

Impulse

Herbstausgabe



Inhalt:

● Vorwort.....	3
● Neuer Name gesucht - Vorstand - Basteln - Discoabend.....	4
● Robert Schmitz und sein neues Leben.....	5
● Ehrenamtliche gesucht	8
● Programm « HANDICAPS »	9
● Programm Sektion Eupen.....	9
● Programm Sektion St. Vith.....	9
● Programm des Regionalbüros	9
● Sonnenfahrt 2007	10
● Theaterstück « TINTENHERZ »	11
● Sommerreise 2007 nach XANTEN	12
● Sommerreise 2008 nach NEUERBURG.....	13
● Ausflug nach Brüssel - Demo Brüssel	14
● Fahrradtour der « HANDICAPS »	15
● Nützliche Adressen	16

Impressum:

«Die Brücke» VoG
Klosterstr. 74
B - 4700 Eupen

Tel. : +32(0)87/ 59 61 36
FAX : +32(0)87/ 59 61 33

e-mail : doris.spoden@mc.be
www.die-bruecke.be

Kontonummer: Dexia 792-5515333-62
IBAN: BE51 7925 5153 3362
BIC GKCCBEBB

Bürozeiten: montags – freitags von 09:00 – 12:00 Uhr

Verantwortliche Herausgeberin: Doris SPODEN
Layout: Sandra MENNICKEN
Druck: Imprimerie Aldenhoff

Vorwort



Liebe Leserin,
Lieber Leser,

Es hat sich einiges verändert! Seit dem ersten August habe ich die Nachfolge von Gaby Herx angetreten. Nach 23 Jahren Erfahrung und Arbeit in der Volkshochschule der Ostkantone sowie einem 24 monatigen Exkurs in die Gewerkschaftsarbeit - wo es allerdings auch um Fortbildung ging – ist die Arbeit bei der „BRÜCKE“ eine neue Herausforderung für mich.

Das Thema „Behinderung“ spielt auch in meinem Privatleben eine bedeutende Rolle. Durch die angeborene „Schwerhörigkeit“ meines zweiten Sohnes musste ich feststellen, was es bedeutet mit einer Behinderung zu leben. Nach der ersten Phase des Umgangs mit einer neuen unbekannten Situation, merkten wir als Familie relativ schnell, welche Möglichkeiten es gibt, auch mit einer Behinderung im Leben und in der Gesellschaft zurecht zu kommen.

Heute, einige Jahre später haben wir gelernt, dass die Behinderung unseres Sohnes, uns in unserem Leben und Handeln sehr bereichert hat. Die Tatsache mich auch beruflich für Menschen mit Behinderung einzusetzen und etwas bewegen zu können, reizte mich einfach.

Neben mir ist meine Kollegin Sandra MENNICKEN auch noch relativ neu für „die Brücke“ tätig. Wir beide sind nun gemeinsam ihre Ansprechpartnerinnen.

Ein Wechsel bedeutet sich vielleicht von lieb gewonnen Gewohnheiten zu verabschieden und sich an etwas Neues zu gewöhnen. Sicherlich werden wir weiterhin bemüht sein eine Kontinuität in den zahlreichen Aktivitäten zu gewährleisten und dennoch neue Akzente zu setzen, damit unsere Arbeit auch in Zukunft weiter geleistet werden kann.

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit wird, neben den vielen Aktivitäten im Sport- und Freizeitbereich, der Weiterbildungsbereich sein. In Weiterbildungen für Menschen mit Behinderung, als auch für unsere Ehrenamtlichen sehen wir ein wichtiges Tätigungsfeld.

Die Gründung neuer Gruppen, insbesondere im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft, ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Aktivitäten.

Also es gibt noch einiges, was wir „bewegen“ können.

Freundliche Grüße!

Doris SPODEN,
„Die Brücke“

Die CVIB «Die Brücke» VoG sucht einen neuen Namen

Nach vielen Überlegungen, Anregungen, Verwechslungen, Unklarheiten und einer Veränderung durch die Einstellung der neuen Animatorin wurde den Verantwortlichen klar, dass der Moment gekommen ist, alte Zöpfe abzuschneiden und mit neuem Elan der Vereinigung nicht nur ein neues Gesicht, sondern auch einen neuen Namen geben.

Nicht nur das Gesicht hat sich verändert, im Laufe der Zeit wurde auch das Zielpublikum jünger und deren Ansprüche und Möglichkeiten. Um diesen Weg neu zu umrahmen suchen wir engagierte Personen, die bereit sind eine breite Diskussion um Zielgruppe, Aktivitäten, Geschichte als auch die Zukunft der Vereinigung zu diskutieren. Angesprochen sind sowohl Menschen, die die Organisation schon lange kennen oder diejenigen, die sie kennen lernen möchten.

Die Arbeitsgruppe wird sich einmal monatlich in einem begrenzten Zeitrahmen treffen. Wir brauchen mutige Menschen, die der Solidarität ein Gesicht verleihen und für die „Anderssein“ eine Herausforderung ist.

Sich melden: „Die Brücke“ VoG.
Klosterstr. 74, 4700 Eupen,
Tel.: 087/59 61 36
e-mail: doris.spoden@mc.be

Basteln

für die kalte Jahreszeit !

Braucht ihr Advents- und Weihnachtskränze?
Dekoration für die Weihnachtszeit?
Oder habt ihr einfach nur Lust zu basteln?

Dann kommt zum...

Adventsbasteln: am 01. Dezember 07
von 09.30 - 13.00 Uhr,
Teilnahmegebühr: 6 € / Person

Anmeldungen bis 21. November 07!

Weihnachtsbasteln: am 22. Dezember 07
von 09.30 - 13.00 Uhr,
Teilnahmegebühr: 6 € / Person

Anmeldungen bis 12. Dezember 07!

« Die Brücke »
Tel: 087 / 59 61 36
sandra.mennicken@mc.be

Aktueller Vorstand der VoG „die Brücke“

Jean Xhonneux, Präsident
Hubert ALDENHOFF, Vize-Präsident
Richard HENZ, Schriftführer
Mia TREINEN, Kassiererin

Regionalbüro:

Sie möchten Mitglied werden?
Sie möchten Ehrenamtliche(r) werden?
Sie möchten sich über uns informieren?

„Die Brücke“ VoG
Klosterstr. 74
B-4700 Eupen

Tel.: 087/59 61 36
FAX: 087/59.61.33

e-mail: doris.spoden@mc.be
sandra.mennicken@mc.be

4. Discoabend 4. Discoabend

Die « Handicaps » organisieren am 19. Oktober den Discoabend für behinderte und nicht behinderte Menschen.

Stattdessen wird dieser wie immer in der Tagesstätte Hergenrath, Emmaburger Weg 7.

Der Eintritt kostet 1 Euro und die alkoholfreien Getränke sind gratis.

Für die musikalische Unterhaltung sorgt Dany Huppermans.

Für Anmeldungen und/oder eine Rückfahrgelegenheit bitte melden bei:

Jacques Cremer, 087 / 65 60 56 oder
« Die Brücke » Tel: 087 / 59 61 36



Robert Schmitz und sein neues Leben...

„Ich habe gerade mal die Hälfte meines Lebens hinter mir und wollte nicht die andere Hälfte im Schaukelstuhl sitzen und darauf warten, dass die Rollläden vollends runter gehen!“

Robert Schmitz leidet seit 2003 an einer „pathologischen Myopie“ (siehe Hintergrund). Er musste sein ganzes Leben umkrempeln und er wollte vor allem eins – weiterarbeiten. Wie er gelernt hat mit seiner Behinderung zu leben und welchen Weg er gehen musste, lesen Sie hier.



Robert Schmitz ist 47 Jahre alt, in Eupen geboren, er ist verheiratet und hat 3 Kinder. Seit dem 3. Januar 2001 arbeitet er für die Stadtverwaltung Eupen. Wohnhaft ist Robert Schmitz in der Gemeinde Limbourg, in der französischsprachigen Gemeinschaft.

Robert ist von der Ausbildung her Bautechniker und arbeitete im technischen Dienst der Stadtverwaltung bevor er 2002 zum Wohnungsdienst wechselte.

Im Wohnungsdienst war Robert Schmitz verantwortlich für die Begutachtung der städtischen Mietwohnungen. Bei Bewohnerwechsel musste er Bestandsaufnahmen in den Wohnungen machen, den Wohnungsmarkt der Stadt Eupen analysieren sowie Miet- und Verkaufsangebote überprüfen. Also eine Arbeit die eine starke visuelle Wahrnehmung beanspruchte.

Im Juli 2003 stellt er bei der Bildschirmarbeit die ersten Anzeichen seiner Krankheit fest. Es äußerte sich dadurch, dass er konkret gerade Linien plötzlich gebogen sah und weil er unter Kurzsichtigkeit litt und regelmäßig zum Augenarzt

muss, wollte er dies beim nächsten Termin im September 2003 ansprechen. Zwischenzeitlich hatte sich dieser Defekt aber schon sehr deutlich verstärkt und begann sich schon störend auszuwirken. Bis dato war nur das rechte Auge betroffen und die Sehbeeinträchtigung hielt sich noch in Grenzen. Bei einem Sehtest im Oktober 2003 in der „Citadelle“ in Lüttich hatte er noch ein Sehvermögen von 60% auf dem rechten Auge. Auf dem linken Auge war er zu diesem Zeitpunkt zwar auch extrem kurzsichtig (11,25 Dioptrien), aber es war noch nicht von der Krankheit befallen.

Seine Arbeit konnte er damals noch verrichten, weil „nur“ das rechte Auge betroffen war. Nachdem die Sehfähigkeit des rechten Auges sich dramatisch verschlechterte, informierten sich Robert und seine Frau über den Verlauf der Krankheit. Über eine Arbeitskollegin seiner Frau trat er in Kontakt mit dem „Blindenhilfswerk in Hamburg“ und ein Blindenpädagoge klärte ihn auf. Er teilte ihm auch mit, dass tendenziell die Gefahr besteht, dass beide Augen betroffen sein können. Dies bewahrheitete sich dann auch leider im Juli 2004. Zu diesem Zeitpunkt stellte Robert fest, dass das linke Auge auch einen Defekt aufwies. Weil er sich auch zunehmend unsicher fühlte, verzichtete er zunächst aufs Autofahren nachts und nachdem das linke Auge auch betroffen war gab er das Autofahren ganz auf.

Weitere große Einschnitte sollten folgen. Robert und seine Familie hatten sich häuslich in Limbourg, in der französischen Gemeinschaft niedergelassen und viele Bauarbeiten mussten noch erledigt werden. Da Robert technisch bewandt und durch eine Ausbildung zum Maurer, sowohl über theoretische als auch praktische Erfahrungen im Baufach verfügte, war seine Absicht sehr viel selbst zu bauen. Durch die Krankheit und das Bewusstwerden der Konsequenzen, beantragte er ein Jahr „Karriereunterbrechung“ um an seinem Haus arbeiten zu können. Doch in dieser Zeit verschlechterte sich sein Sehvermögen drastisch. Zwischen Juli 2003 und Dezember 2003 sank seine Sehkraft von 60% auf 20%. Leider bewahrheitete sich auch die Tatsache, dass der Krankheitsverlauf auf dem linken Auge wesentlich schneller voranschritt. Nach 2-3 Monaten war das linke Auge auf demselben schlechten Stand wie das rechte Auge.

Im Augenblick stabilisiert sich das Sehvermögen aber auf ein ganz geringes Niveau, d.h. auf dem rechten Auge hat Robert nur noch Lichtwahrnehmungen und auf dem linken Auge bleiben ihm nur noch 10% Restsehvermögen.

Aber dies immer unter günstigen Voraussetzungen, d.h. wenn die äußerlichen Einflüsse, wie Lichtverhältnisse usw. in Ordnung sind und der Körper nicht zu sehr ermüdet ist. Die Wahrnehmung ist allerdings sehr subjektiv, unter den günstigen Voraussetzungen kann Robert sich mit seinem Restsehvermögen von 10% inzwischen besser orientieren und fortbewegen als vorher mit den 30%. Je nachdem wie die Lichtverhältnisse sind erreicht er auch manchmal die 10% nicht.

Nach einem Jahr kam Robert wieder zur Stadtverwaltung Eupen zurück. Zwischenzeitlich war ersatzweise eine Person an seiner Stelle eingestellt worden. Da er aber seine frühere Tätigkeit nicht mehr ausüben konnte, nicht mehr Wohnungen aufsuchen und den Zustand derer kontrollieren konnte, weder noch Zählerstände in schlecht belichteten Räumen ablesen konnte, wurde die Ausübung seiner bisherigen Tätigkeit ein Ding der Unmöglichkeit. Die Fortbewegungsmöglichkeiten wurden zu einem großen Handicap. *„Die Räume zu Hause oder im Rathaus kenne ich aus dem „FF“, aber bei Räumen, die ich nicht kenne, ist die Verletzungsgefahr sehr groß!“*. Deshalb verließ er das Büro nicht mehr und ging vorübergehend zurück in den Wohnungsdienst und übte dort Verwaltungstätigkeiten aus.

In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und dem „Dienst für Personen mit Behinderung“ wurde ein Leihgerät gemietet, mit dem Robert sich ein bisschen vertraut machen konnte. Zwischenzeitlich hatte er beim „Blindenhilfsverband La Lumière“ in Lüttich an Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen. Dort absolvierte er ebenfalls eine Ausbildung für Maschinenschreiben im 10-Finger-System. Darauf folgte eine Bestandsaufnahme um das berufliche „Know-How-Wissen“ zu verbessern. Private Integrationsmaßnahmen wurden erlernt, d.h. wie verhalte ich mich unter Menschen, wie verhalte ich mich beim Essen, wie gehe ich mit Geld um, wie kann man verschiedene Geldstücke oder Scheine unterscheiden, alles Details die man im alltäglichen Leben braucht. Bei „La Lumière“ wurden ihm Geräte zur Anpassung seines Arbeitsplatzes vorgeführt und zur Verfügung gestellt, bis dann definitiv eine optimale Lösung gefunden wurde. Dadurch das Robert in der französischsprachigen Gemeinschaft wohnt und in der Deutschsprachigen Gemeinschaft arbeitet war die AWIPH (L'Agence Wallonne pour l'Intégration des Personnes Handicapées) das Pendant zur DPB (Dienststelle für Personen mit Behinderung) in der Wallonie für ihn zuständig.

Bis zum Erreichen seiner Ziele musste Robert einige Hürden und Schwierigkeiten überwinden. Es bedurfte ihm viel Überredungskunst, um seine Fähigkeiten, die ihm noch geblieben sind, in

ein positives Bild zu setzen. Auf der Suche nach neuen Möglichkeiten der Beschäftigung wurde er anfangs ziemlich forsch abgewiesen. Man konnte sich nur schwer vorstellen, ihn überhaupt noch innerhalb der Stadtverwaltung zu beschäftigen. Robert gab nicht auf und machte seinerseits Vorschläge. Dadurch, dass er das Rüstzeug besaß konnte er alles, was reproduktive Tätigkeiten ist, durchaus noch machen und die Ausbildung, die er in Lüttich genossen hatte ermöglichte ihm den Einstieg in neue Aufgaben.

In einer Verwaltung hat man sehr viel mit Formularen zu tun und man konnte sich bei der Stadtverwaltung nur schwer vorstellen, dass selbst ein Formular durchaus interpretierbar ist für jemanden, der sehbehindert ist, sofern die Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Robert arbeitet seitdem an seinem neuen Arbeitsplatz und ist sozusagen Vorreiter in Sachen „angepasster Arbeitsplatz für Menschen mit einer Sehbehinderung“ an der Stadt Eupen.

Robert arbeitet am Empfang der Stadtverwaltung und ist wirklich ein Gewinn für jede(n) Besucher/in. Für ihn stand fest, dass er mit 47 Jahren noch nicht bereit war als Invalide sein Leben zu gestalten. Dies stand für ihn zu keinem Zeitpunkt zur Diskussion.

„Ich bin ein sehr sozialer Mensch und diese sozialen Kontakte waren immer sehr wichtig für mich. Ich bin beruflich und auch hobbymäßig, ich singe in zwei Chören, sehr viel mit Menschen zusammen und da war es für mich sehr wichtig in diesem Milieu zu bleiben. Ich dachte, ich habe gerade mal die Hälfte meines Lebens hinter mir und wollte nicht die andere Hälfte im Schaukelstuhl sitzen und darauf warten, dass die Rolläden vollends runter gehen.“

Warum auch! Behinderung darf kein Hindernis sein sich im beruflichen und privaten Umfeld zu integrieren. Es ist sicherlich eine Herausforderung auch an die Kollegen(innen) und Arbeitgeber das „ANDERS SEIN“ positiv zu sehen und nach Möglichkeiten zu suchen. Auch für die Stadtverwaltung Eupen war ein Umdenken nötig und wurde somit auf das Thema Behinderung sensibilisiert.

Das ganze Rathauskonzept wurde überdacht und ein Empfang wurde gestaltet, der von 2 Personen besetzt ist, wovon Robert einer der beiden Mitarbeiter ist. Mit den theoretischen und praktischen Kenntnissen, die er im Laufe der Zeit erworben hat, durch seine Tätigkeiten in verschiedenen Diensten und Verwaltungen, aber vor allem durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen ist er eigentlich die ideale Besetzung für diese Stelle. Diese Erkenntnis gewann auch die Verwaltung und heute ist Robert froh und glücklich jetzt an dieser Stelle angekommen zu sein.

Robert fühlt sich medizinisch sehr gut aufgehoben, jedoch gewann er im Laufe der Zeit den Eindruck, dass die Mediziner immer wieder versuchen, nur die positive Seite herauszukehren und verheimlichen oftmals die negativen Folgen einer Krankheit.

Sein Rat hierzu: *„Man kann durchaus noch immer das Beste hoffen, aber man sollte auch das Schlechte erwarten. Man sollte so realistisch sein und die schlechteste Möglichkeit nicht ignorieren, damit man sich auch auf diese Variante vorbereiten kann.“*

Aber das Leben ist ja durch die Erkrankung nicht vorbei. Für Robert steht fest, dass noch vieles in seinem Leben offen ist und er vermittelt den Eindruck, dass er fester denn je mit beiden Beinen fest auf dem Boden steht. Er hat einen sehr weiten und wichtigen Weg in seinem Leben begangen. Natürlich muss man sich auch von Dingen verabschieden und Trauerarbeit leisten.

„Man trauert natürlich auch über das, was man verliert, das ist klar. Ich bin ein sehr sinnlicher Mensch, ich entdeckte bisher sehr viel mit den

Augen. Alles, was in der Natur, Architektur schön ist, habe ich immer sehr genossen. Und das ist natürlich etwas, was mir verloren gegangen ist, aber ich muss mein zweites Standbein ein bisschen weiter ausbauen, das ist die „akustische Sinnlichkeit“. Alleine durch die Stimme einer Person kann man sehr viel über die Persönlichkeit erfahren.“

Wir verließen Robert mit der Gewissheit dass für ihn das Leben noch viel offen hält und wünschen ihm natürlich alles Gute auf seinem Weg.

von D. Spoden



Pathologische Myopie und MD

Auf dieser Seite finden Sie einen kurzen Überblick über das Krankheitsbild Pathologische Myopie und MD.

Bei der Pro Retina gibt es spezielle MD-Berater für dieses Krankheitsbild.

Die pathologische Myopie mit der Ausbildung von krankhaften Blutgefäßen tritt meist erst auf ab -6 Dioptrien oder einer Länge des Augapfels von mehr als 26 mm. Oft sind schon jüngere Menschen zwischen 30 und 40 Jahren betroffen.

Es kommt zu einer Überdehnung der Netzhaut und der Aderhaut, zu einer Verdünnung des Netzhautgewebes und sog. Lacksprüngen. Das sind Risse in der Bruch'schen Membran (zwischen der Netzhaut und der sie versorgenden Aderhaut gelegen), sie führen zu einer verminderten Durchblutung des Netzhautgewebes. Es können sich bei stark kurzsichtigen Patienten neue, krankhafte Blutgefäße bilden, die wie bei der feuchten AMD in die Netzhaut und auch in den Bereich der Makula einsprossen. Durch austretende Flüssigkeit und Blut kann es zum Untergang der Sinneszellen in der Netzhaut und zu Vernarbungen in der Makula kommen.

Wie bei der AMD kommt es zu einem Verlust des schärfsten Sehens, so dass Lesen, Autofahren, Fernsehen und das Erkennen von Gesichtern mit dem Fortschreiten der Erkrankung immer weniger möglich werden.

Es kommt zu einem Nachlassen des Farbsehens, die Bilder werden unschärfer und kontrastärmer. Ein Therapieversuch ist wie bei der feuchten AMD möglichst frühzeitig zu beginnen.

« Ich weiß wofür»

Das Arbeitsleben geht langsam zu Ende, die Kinder sind längst aus dem Haus und für die Enkelkinder muss ich auch nicht immer da sein. Da bleibt oft die Frage: „Wie kann ich meine Zeit sinnvoll nutzen und mein in langen Jahren erworbenes Wissen und meine Lebenserfahrung weiter in die Gesellschaft einbringen?“

Sicherlich, es gibt viele Möglichkeiten sich die Zeit zu vertreiben. Der große Traum vom vielen Reisen ist vielleicht bald erfüllt. Die zahlreichen Museums- und Konzertbesuche absolviert und die vielen Planungen realisiert, dann bleibt da vielleicht noch etwas Zeit für....

Es gibt unzählige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Doch es müssen nicht immer die spektakulären Hobbys sein – denn auch soziale Tätigkeiten können sehr viel Freude bereiten.

Wie wäre es mit „Ehrenamt“? Sich ehrenamtlich engagieren heißt für Andere da sein, heißt etwas von seiner Zeit und seinen Fähigkeiten einsetzen zu wollen, damit andere Menschen nach ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten teilhaben können am sozialen und kulturellen Leben in unserer Gemeinschaft.

„Die Brücke“ ist eine Vereinigung, die sich für die Interessen von Menschen mit Behinderung einsetzt, für sie Freizeitmöglichkeiten organisiert und Weiterbildungen anbietet.

Zur Realisierung unserer zahlreichen Angebote greifen wir auf Fachkräfte und auf ehrenamtliche Helfer/innen zurück.

Unsere ehrenamtlichen Helfer/innen setzen sich je nach ihren zeitlichen Möglichkeiten regelmäßig, etwa einen Nachmittag oder einen Abend pro Woche für unsere Gruppen ein. Die Haupteinsatzbereiche sind vorwiegend Sport- und Bastelangebote, sowie die Begleitung von Menschen mit einer Behinderung bei Ausflügen und Reisen.

Regelmäßige Aus- und Weiterbildungen erfüllen den Zweck, den Einstieg in das „Ehrenamt“ sinnvoll zu gestalten, um einen besseren Eindruck von der Tätigkeit zu bekommen. Seinen Geldbeutel kann man mit einem solchen Engagement nicht aufbessern, denn: **Ehrenamt bedeutet, dass der Job ohne Bezahlung ausgeübt wird.**

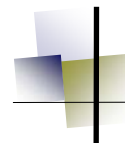
Aber worin liegt die Motivation sich für Andere einzusetzen und einen Teil seiner Zeit zu investieren?

Hauptmotiv ist sicherlich das der gesellschaftlichen Mitgestaltung. Dazu kommt der Wunsch nach sozialen Kontakten und einer sozialen Einbindung, Spaß zu haben und die Tatsache mit sympathischen Menschen in Kontakt zu kommen, stehen sicherlich im Vordergrund der konkreten Erwartungen an die „freiwillige“ Tätigkeit. Für die Meisten ist es darüber hinaus einfach nur wichtig, Kenntnisse und Erfahrungen zu erweitern. Unsere Gesellschaft wird reicher und lebt nicht zuletzt von den Menschen, die sich freiwillig und unentgeltlich für andere immer wieder einsetzen.

Ehrenamt, freiwilliges Engagement ist eine Chance für jeden Einzelnen sich einzumischen und mitzugestalten. Freiwilliges Engagement ist nicht nur Hilfe für andere, sondern bedeutet auch persönliche Weiterentwicklung.

Wenn Sie Interesse haben und Zeit und Fähigkeiten haben sich für Menschen mit Behinderung einzusetzen, sind Sie herzlich Willkommen. Melden Sie sich unverbindlich bei:

„Die Brücke“ VoG,
Klosterstr. 74,
4700 Eupen,
Tel. 087/ 59 61 36 oder
e-mail doris.spoden@mc.be



Zur Erweiterung der Generalversammlung suchen wir....

...motivierte Menschen,

- die bereit sind mindestens einmal pro Jahr an der Generalversammlung der Vereinigung „die Brücke“ teilzunehmen
- die offen sind für die Belange von Menschen mit Behinderung
- die sich für ein emanzipatorisches Miteinander für Menschen mit und ohne Behinderung einsetzen möchten
- die einfach mal andere Erfahrungen machen möchten und mit ihren Ideen die Welt bunter und reicher machen möchten

Für nähere Infos:

„Die Brücke“,
Klosterstr. 74,
4700 Eupen,
Tel.: 087/59.61.36

Was ist wann und wo..?

Programm der « HANDICAPS »

Leichtathletik:

jeden Montag von 17.30 – 19.00 Uhr im Sportzentrum Gemmenich.

Pétanque:

jeden 1. Dienstag im Monat um 18.30 Uhr in Kelmis.

Tischtennis:

jeden 2. Mittwoch um 16.00 Uhr in der Sporthalle Hergenrath.

Spieleabend:

jeden 2. Mittwoch im Monat gegen 19.00 Uhr in Kelmis.

Der Discoabend findet am Freitag, 19. Oktober 2007 in der Tagesstätte Hergenrath statt. Beginn 19.00 Uhr.

Theaterstück mit anschl. Weihnachtsfeier:

Sonntag, den 2. Dezember 07 (Einschreibung 5 €)

Für weitere Informationen oder Anmeldungen:

Jacques Cremer: 087 / 65 60 56

Programm der Sektion Eupen

Kegeln:

jeden 1. Freitag im Monat von 20.00 – 22.30 Uhr im Keglerheim neben der Eupener Schwimmhalle.
Anmeldungen bei Lucien Fays: 087 / 74 09 15

Wandern:

jeden 3. Samstag im Monat. Treffpunkt: 13.30 Uhr vor der Schule im Schilsweg Eupen/Unterstadt.

Anmeldungen bei Karl Godesar (087/55 61 09) oder bei Reiner Mathieu (087/55 35 00)

Das Wandern vom 17.11. wird auf den 24.11. verschoben!

Alle Informationen diesbezüglich bei Richard Henz
087 / 555 606

Programm der Sektion St. Vith

Karten in Oudler:

jeden Montag von 14.00 - 18.00 Uhr

Kegeln & Karten:

jeden 3. Donnerstag im Monat von 14.00 - 18.00 Uhr in Braunlauf

Gemütlicher Nachmittag mit Karten & Kegeln in Braunlauf am 15.10. von 14.00 - 18.00 Uhr.

Vorstandsversammlung:

jeden 2. Mittwoch im Monat in St. Vith

Weihnachtsfeier am 16.12. in Neundorf ab 14.00 Uhr.

Programm des Regionalbüros

Spieleabend:

jeden 2. Dienstag im Monat von 19.00 – 21.00 Uhr im Viktor-Xhonneux-Saal der Christlichen Krankenkasse in Eupen, Klosterstr. 66 (im Höfchen)
Jeder darf sein Lieblingsspiel mitbringen.

Blindenanimation:

jeden 2. Dienstag im Monat im Viktor-Xhonneux-Saal der Christlichen Krankenkasse in Eupen, Klosterstr. 66 (im Höfchen) Verantwortliche: Maria Xhonneux

Bowling Malmédy:

Immer Samstags ab 14.30 - 16.30 Uhr.

2007: 13.10., 10.11., 08.12.

2008: 12.01., 09.02., 08.03., 17.05., 14.06.

Informationen und Anmeldung bei Ralf Zilles:
0473 - 74 95 80

Blindenanimation:

jeden letzten Mittwoch im Monat im Viktor-Xhonneux-Saal der Christlichen Krankenkasse in Eupen, Klosterstr. 66 (im Höfchen)
Verantwortliche: Melanie Janssens

Adventsbasteln:

am 01.12.07 von 09.30 - 13.00 Uhr im Viktor-Xhonneux-Saal der Christlichen Krankenkasse. Teilnehmergebühr sind 6 € pro Person.
Verantwortliche: Maria Xhonneux

Weihnachtsbasteln:

am 22.12.07 von 09.30 - 13.00 Uhr im Viktor-Xhonneux-Saal der Christlichen Krankenkasse. Teilnehmergebühr sind 6 € pro Person.
Verantwortliche: Maria Xhonneux

Das Kegeltturnier vom 06. Oktober wird verschoben. Neuer Termin ist am 03. November 2007 von 14.00 - 18.00 Uhr im Keglerheim in Eupen.

Regionalbüro in Zusammenarbeit mit dem Begleitsdienst:

musikalischer Nachmittag: jeden letzten Freitag im Monat von 16.30 – 18.30 Uhr im Königin-Fabiola-Haus, Ettersten 2 in Eupen.
Verantwortliche: Gaby Haselbach

Basteln: jeden 3. Mittwoch im Monat von 16.30 – 18.30 Uhr im Königin-Fabiola-Haus, Ettersten 2 in Eupen. Verantwortliche: Gaby Haselbach & Melanie Janssens

Alle Informationen bezüglich des Regionalbüros oder dem Begleitsdienst unter
„Die Brücke“ 087 / 59 61 36 oder
Gaby Haselbach 0495 - 44 86 35

Rückblick der 15. Sonnenfahrt

Liebe Leserinnen und Leser,

hier finden Sie den Artikel, der am Montag, den 7. Mai 2007 anlässlich der 15. Sonnenfahrt im Grenz-Echo erschienen ist.

An dieser Stelle möchten wir es nicht versäumen uns noch einmal ganz herzlich bei allen Beteiligten zu bedanken. Hier sei insbesondere erwähnt:

Sandra Mennicken, „die Brücke“, die Snoopys und alle „Bikern“, der Kiwanis St-Vith-Eifel und der Frauen Service Club VISAVIS St-Vith, Kiwanis Eupen, der BS-St-Vith, Feuerwehr St-Vith, der AMC St-Vith, Foto Maraite, die DPB, Firma Genten, Herr Vandenhirt, Frau Anita Maraite, die Folkloretanzgruppe Amel, die Karnevalsgesellschaft „Degdeberjer Tünnesse“, alle Gemeinden, alle freiwilligen Helferinnen und Helfer und Ministerpräsident K.-H. Lambertz.

Glänzender Lack, Gummiabrieb und sehr stolze Beifahrer bei 15. Sonnenfahrt in St. Vith.

Die Faszination Motorrad im Beiwagen erleben...



Biker sind beinharte Typen, bedeckt mit unzähligen Tattoos, die nichts lieber mögen als den Geruch von verbranntem Gummi und eine zünftige Keilerei.

Soweit das Klischee...

Dass dies nicht der Realität entspricht, bewiesen die Anhänger dieser Zunft bei der jährlich stattfindenden Sonnenfahrt, die am Samstag bei idealem Bikerwetter zum nunmehr 15. Mal in St. Vith startete. So ist es nicht weiter verwunderlich, dass die Stimmung bereits im Vorfeld hervorragend war. Die Chauffeure scherzten mit ihren Beifahrern, halfen ihnen, das richtige Gefährt zu finden und statteten sie mit der idealen Biker- kluft aus.

Der imposante Anblick blitzenden Chrms ließ nicht nur die Herzen der Behinderten höher schlagen. Selbst einige Menschen fortgeschrittenerem Alters bedauerten zutiefst, dass sie selbst nicht auch einmal einen Ritt auf einer der frisch polierten Maschinen wagen durften. Im übrigen schien auch Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz nicht abgeneigt, begutachtete er doch die Vehikel neugierig und diskutierte angeregt mit ihren Besitzern.

Pünktlich um 10 Uhr gab er dann den offiziellen Startschuss der Sonnenfahrt, die vorher schon mit einem gemeinsamen Frühstück im Chiroheim in St. Vith angelaufen war. Die Tour führte das internationale Starterfeld durch die Gemeinden St. Vith, Amel, Malmedy und Weismes, mit einem Abstecher nach Deutschland.



Bei bester Unterhaltung durch die Folkloretanzgruppe Amel, wurde die Mittagspause in Deidenberg verbracht. Die Karnevalsgesellschaft »Degdeberjer Tünnesse« hatte freundlicherweise ihre Halle zur Verfügung gestellt. Überhaupt sind die vielen ehrenamtlichen Helfer zu erwähnen, die dafür sorgen, dass die Sonnenfahrt seit 15 Jahren noch nie ins Wasser gefallen ist.

Speziell sind die organisierenden Vereinigungen »Die Brücke«, der Motorradclub »Snoopys« die Tourenfahrer des AMC St. Vith sowie die verschiedenen Service-Clubs zu nennen.

Nach der Rückkehr in das Chiroheim wurden den stolzen Teilnehmern Urkunden verteilt, die morgens von Anita Maraite angefertigt wurden. Für das leibliche Wohl aller Anwesenden wurde natürlich wiederum bestens gesorgt. Alles in allem war die 15. Sonnenfahrt ein gelungenes Erlebnis für alle Beteiligten. Bei einer derartigen Begeisterung, die sowohl von den Behinderten als auch von den Helfern ausging, wird die Sonnenfahrt wohl auch noch in den nächsten 15 Jahren bestehen.



**Nächste Sonnenfahrt,
Samstag, 10. Mai 2008**



Tintenherz

Können Figuren aus Büchern lebendig werden?

Das hätte die 12-jährige Meggie nie geglaubt, doch dann erlebt sie das größte Abenteuer ihres Lebens.

Meggies Vater Mo ist Buchbinder, beide sind große Leseratten und leben glücklich zusammen in einem Haus voller Bücher. Eines Nachts taucht ein merkwürdiger Fremder mit dem Namen Staubfinger auf und warnt Mo vor einem gewissen Capricorn, von dem Meggie noch nie zuvor gehört hat. Obwohl Meggie versucht, die Wahrheit über diese merkwürdigen Zusammenhänge zu erfahren, schweigt ihr Vater beharrlich.



Fluchtartig verlässt Mo am nächsten Morgen das Haus und reist mit Meggie zu ihrer Tante Elinor. Elinor verfügt über die kostbarste Bibliothek, die Meggie je gesehen hat. Hier versteckt Mo das Buch, um das sich alles dreht.

Meggie erfährt, dass ihr Vater das wunderbare Talent besitzt, Figuren aus Büchern herauszulesen, nur eben leider nicht wieder zurück...

Das Buch „Tintenherz“, das Mo vor vielen Jahren zum letzten Mal gelesen hat rückt jetzt in den Mittelpunkt eines unglaublichen, magischen und atemberaubenden Abenteuers...

...eines Abenteuers, welches in ein kleines ligurisches Bergdorf und in die Welt der Bücher entführt und in dessen Verlauf Meggie nicht nur das Geheimnis um Zauberzunge, Staubfinger und Capricorn löst, sondern auch selbst in große Gefahr gerät...



Für Anmeldungen, bitte melden bei Jacques Cremer, Tel. 087 / 65 60 56

Diesjährige Ferienreise der Vereinigung «Die Brücke»

zur Dom- und Römerstadt Xanten als lohnendes Ziel

Vom 23. Juli bis zum 31. Juli 2007 verbrachten insgesamt 25 Teilnehmer(innen) aus dem Süden und Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft einen unvergesslichen Urlaub im Nordrhein-westfälischen Ort Xanten.

Begleitet wurde die diesjährige Reise von unseren altbewährten Begleiter/innen Gaby HASELBACH, Henri HERZET, Fritz HAMERS, Louis ERVENS und Philipp GÜNTHER. Die Verantwortung für diese Reise übernahm mit Bravour unsere Maria XHONNEUX. Allen Betreuer/innen möchten wir an dieser Stelle noch einmal besonderes für Ihren Einsatz danken.



Neben der Betreuung unserer Teilnehmer/innen zeichneten sie sich ebenfalls für ein ausgewogenes Programm, sowie für den reibungslosen Ablauf des Aufenthaltes, verantwortlich. Untergebracht war die Gruppe in diesem Jahr in der modern und behindertengerecht ausgestatteten Jugendherberge von Xanten, mit Blick auf den See.

Die Römerstadt Xanten hat neben ihrer Historie vieles zu bieten, die Hafenanlage „Wardt“, eine Freizeitanlage mit allen Wassersportmöglichkeiten und es gibt sogar einen eigenen Sandstrand, dem echten Xantener Südseestrand.

Ein Bummel durch den mittelalterlichen Stadtkern mit dem berühmten Dom und dem Archäologischen Park ist ein Muss eines jeden Besuchers der Stadt und war natürlich auch Bestandteil des Aufenthaltes unserer Gruppe. In Xanten kommen Naturliebhaber und Kulturhungrige gleichermaßen auf ihre Kosten. Täglich wurden ausgiebige Wanderungen und Fahrradtouren organisiert und man konnte „al Gusto“ genau das machen wozu man Lust hatte. Einer der Höhepunkte der Reise waren die Besichtigung der Hafenanlage „Wardt“, sowie der Besuch der „Kriemhild Mühle Xanten“. Neben einer sachkundigen Führung lernten die Teilnehmer(innen) hier, wie aus Mehl, Wasser und Salz leckere Brötchen entstehen und durften sogar selbst Hand anlegen.



Weitere Highlights des Aufenthaltes bildeten eine Rundfahrt mit dem Schiff, die Besichtigung eines Reiterhofes und eine Fahrt mit dem Planwagen. Ein weiterer Beweis dafür, dass auch Menschen mit eingeschränkten Möglichkeiten ein vielseitiges Freizeitangebot genießen können.



Die wenigen Momente, wo das Wetter die Urlaubsfreuden zu trüben drohte, wurden mit dem Besuch des örtlichen Hallenbades überbrückt. Nicht nur die Tage, sondern auch die Abende wurden aktiv gestaltet. Neben den von den Teilnehmer(innen) sehr geschätzten Spiel- und Videoabenden unternahm die Gruppe auch Abendspaziergänge und kehrten in den örtlichen Lokalitäten ein.

Nach einer Woche voller Erholung, Entdeckungen und neuen Erfahrungen trat die Gruppe wieder den Heimweg nach Ostbelgien an. Xanten wird für alle Beteiligten sicherlich noch lange in positiver Erinnerung bleiben..

Ankündigung

Sich wohl fühlen!

Unsere nächste Sommerreise geht in das romantische Eifel-Städtchen Neuerburg. Neuerburg liegt im Deutsch-Luxemburgischen Naturpark unmittelbar in der Nähe von Bitburg, Trier und Vianden im Talkessel des kleinen, naturbelassenen Enzbaches.

Malerisch liegt das romantische Eifel-Städtchen Neuerburg. Eine bauliche Einheit bildet die gut erhaltene Burganlage Neuerburg aus dem 12. Jahrhundert, das ehemalige Lehnshaus –heute Pfarrhaus–, angebaut an einen Rundturm der früheren Stadtbefestigung und der zweischiffigen spätgotischen Pfarrkirche und dem Torturm. Unterhalb der Burg Neuerburg befindet sich der idyllisch gelegene Stadtpark geprägt von farbenfrohen Grünflächen, Weiheranlage, zwei kleinen Wasserfällen des Enzbaches und einem Kinderspielplatz. Das Herz des kleinen Städtchens bildet der Marktplatz aus dem Jahre 1820, bereichert durch die schmalen und winkeligen Gassen.

Sagenumwoben ist das „Schwarzbildchen“, eine uralte, hohle Eiche und der „Hexentanzplatz“ im Mühlenwald.

Als echte „Kleinode“ präsentieren sich drei Kapellen und viele Bildstöcke im Stadtkern und seinen bewaldeten Randbereichen.

Den Kreis der zahlreichen touristischen Anlaufstellen schließt die alte, noch in Teilen erhaltene Stadtmauer und der markante Aussichtsturm, auch „Beilsturm“ genannt.

Von Juni bis September findet der „Musikalische Sommer“ in Neuerburg statt. Die Kulturveranstaltungen, die in der Regel an jedem Freitag auf dem Marktplatz stattfinden, warten mit moderner und volkstümlicher Blasmusik, Gesang, Tanz und Folklore auf.

Untergebracht werden wir in dem wunderschönen behindertengerechten Freizeit- und Tagungshotel „euvea“. Alle Zimmer sind ausgestattet mit einer modernen behindertengerechten Einrichtung mit zwei Betten und einer eigenen Dusche. Auch für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt. Das hauseigene Restaurant und die Gartenterrasse offeriert regionale und internationale Köstlichkeiten.

Wir fahren von **Sonntag, den 13.07.2008 bis Sonntag 20.07.2008**



Ihr könnt Euch das Hotel im Internet anschauen unter:

www.euvea.de

B rüssel...

Interessanter und lehrreicher Ausflug der C.V.I.B. Eupen und Umgebung nach Brüssel

Als C.V.I.B. Präsident Richard HENZ am 25. August 2007, 50 Mitglieder, auf dem Weg in unsere Landeshauptstadt Brüssel begrüßte, herrschte im Bus bereits eine große Vorfreude.

Erstes Ziel unserer Exkursion war der Königliche Palast. Der Palast bestehend aus zwei herrschaftlichen Bauten aus dem 18. Jhd., die durch König Wilhelm I. aus Holland vereint wurden. Leopold II. vergrößerte das Ensemble und machte es zum königlichen Palast. Er ließ eine neue Fassade gestalten, die die seitlichen Pavillons durch zwei systematische Flügel und einen Säuleneingang mit künstlerisch gestaltetem Giebeldreieck verbindet. Der Palast beherbergt heute die Büros der königlichen Familie.



Von hier aus ging's zu Fuß zur „Eglise Sainte-Marie-Madeleine“ und zur „Grand Place“. Nach einer Mittagspause besuchten wir das „Manneken Pis“. Laut einer der verschiedenen bestehenden Legenden löschte der kleine Junge einen beginnenden Brand und rettete so Brüssel vor einer Katastrophe. Die 60 cm große Bronzestatue repräsentiert den sicherlich berühmtesten Bürger von Brüssel. Seine Garderobe besteht mittlerweile aus 740 Kostümen und wird in einem Saal der „Maison du Roi“ ausgestellt.



Die „Königliche Domäne von Laeken“ war ebenfalls Bestandteil unseres Besuchs von Brüssel. Sie entstand Ende des 18. Jhdts und war Teil des Habsburger Reiches. Später im Laufe der Besetzung der Franzosen und der Holländer, residierten erst Napoleon und danach König Wilhelm der Niederlande in Laeken. Seit der Unabhängigkeit Belgiens im Jahr 1830 ist die Domäne von Laeken die Residenz der königlichen Familie. Leopold II. war der letzte Fürst, der Veränderungen an der Anlage durchführte. Er ließ 1873 die bis heute bekannten königlichen Gewächshäuser errichten.

Weiterer Höhepunkt unserer Exkursion war ohne Zweifel das Atomium. Mit einer Höhe von 102 m und beste-

hend aus neun Kugeln mit einem Durchmesser von jeweils 18 Metern, anlässlich der Weltausstellung 1956 erbaute Monument, bleibt unbestritten eine der Attraktionen von Brüssel.

Nach vielen Eindrücken endete die Exkursion mit einem fürstlichen Abendmahl in den heimischen Gefilden.

Aktuelles

Aktive Teilnahme der „Brücke“ an Demonstration für die „Rechte der Menschen mit Behinderung“

Weil Behinderung uns ALLE angeht!

Das „European Disability Forum“ (EDF), Europäische Forum für Menschen mit Behinderung mit Sitz in Brüssel setzt sich seit zehn Jahren für Chancengleichheit und für den Respekt der fundamentalen Rechte der Menschen mit Behinderung ein.

Petition

Am 4. Oktober feierte das EDF „European Disability Forum“ nicht nur seinen zehnten Geburtstag, sondern organisierte auch eine große Demonstration durch das Zentrum von Brüssel. Eine Unterschriftenaktion wurde bereits im Januar gestartet. Ziel war es, eine Million Unterschriften gegen Diskriminierung aller Aspekte des Lebens von Menschen mit Behinderungen zu sammeln.

Bis Anfang Oktober hatten schon über 500.000 Menschen die Petition unterzeichnet, die auch im Internet unter www.1MILLION4DiSAbiLitY.eu abrufbar ist. Die Demonstration war einer der Schwerpunkte des EDF im Rahmen des „europäischen Jahres zur Chancengleichheit“.

In Zusammenarbeit mit der DPB (Dienststelle für Personen mit Behinderung) organisierte die „Brücke“ eine Busfahrt nach Brüssel.

Teilnahme der „Brücke“

Eine Gruppe der „Brücke“ startete am Donnerstag, 4. Oktober gegen 11:30 Uhr Richtung Brüssel und nahm aktiv an der Demonstration, rund um den Schuman-Kreisverkehr, teil. Somit konnte auch aus Ostbelgien ein wichtiger Beitrag zur Solidarität mit Menschen mit Behinderung geleistet werden.

Weitere Infos unter: www.1MILLION4DiSAbiLitY.eu

U

nterwegs mit den „HANDICAPS“ ...

Zum 6. Mal organisierten die Handicaps eine Fahrradtour in der Gegend von Maaseik und Maasmechelen (fietsroute-netwerk Kempen en Maasland).

Die Eupener Gruppe traf sich um 9.15 Uhr am Bushof Eupen, wo sie von Jacky Cremer mit dem Kleinbus der Hergenrather Tagesstätte abgeholt wurde. Die Fahrräder wurden mit dem Kleinlaster von Danny Huppermans nach Kelmis transportiert, wo auf dem Kirchplatz die Fahrt gegen 9.45 Uhr in Richtung Maasmechelen losging.

Insgesamt war es eine 16-Mann starke Gruppe, die sich dann gegen 10.45 Uhr am Kanal « Zuid-Willemsvaart » auf die 47 Km lange Strecke begab.

Der Wettergott war uns wieder mal gnädig. Die ganze Fahrt konnten wir ohne einen Tropfen Regen absolvieren und die Temperatur war auch sehr angenehm. Hubert hatte wie immer eine kleinere Runde (27 Km Strecke) vorgesehen. Einige Teilnehmer machten davon dann auch Gebrauch und warteten in einem schönen Café auf die Anderen (die Sportlichsten), wo dann alle eine wohlverdiente Pause einlegten. Die restlichen 14 Km bis zum Startpunkt wurden dann auch ohne Probleme abgefahren. Wir sind froh darüber, dass es an diesem Sonntag keinen Zwischenfall gab (es ging keiner « baden » und es platzte kein Reifen).

Die Fahrräder wurden wieder aufgeladen, die Teilnehmer nahmen Platz im Kleinbus und in den Pkw's, und so kamen wir gegen 17.45 Uhr wieder in Kelmis an. Aber für Jacky und Herrn Huppermans (Vater von Danny) war der Tag noch nicht zu Ende. Mussten sie doch noch die Eupener Teilnehmer zurück zum Bushof bringen und anschließend die Fahrzeuge in Hergenrath abstellen.

Als Organisator dieser Fahrradtour finden wir es bedauerlich, dass nur 5 Personen mit einer Behinderung an dieser Aktivität teilgenommen haben.

So eine Fahrradtour muss vorbereitet werden, die Teilnehmer müssen abgeholt und sicher wieder nach Hause gebracht werden.



Nützliche Adressen:

Begleitzentrum Griesdeck:

Wohnressourcen - Wegweiser -
Begleitetes Wohnen - Kurzaufent-
halte: Tel. 080 - 440340
Griesdeck 102 – 108
B-4750 ELSENBORN

- Tagesstätte Elsenborn Kurzaufenthalte

Frau Monique LAMBERTZ
Tel. 080 - 440341
bz.tsawb@begleitzentrum.be

- Frühhilfezentrum Ostbelgien

Frau Erika MARGRAFF
Tel. 080 - 440342
o d e r
Klosterstraße 62
B-4700 EUPEN
Tel. 087 - 556262
bz.fruehhilfe@begleitzentrum.be

Begleitdienste

Wohnressourcen - Wegweiser -
Begleitetes Wohnen
Zum Walkerstal 2
B-4750 BÜTGENBACH

- **SENS:** Frau Marinette NYSSSEN,
Tel. 0497 - 899333
marinette.nyssen@dpb.be

- **Freizeitvermittlung:** Herr Ralf
ZILLES, Tel. 0473 - 749580
ralf.zilles@dpb.be

Beschützende Werkstätte

Eupen & Umgebung
Herr Patrick HEINEN
Gewerbestraße 13
B-4700 EUPEN
Tel. 087 - 560183
info@bweupen.be
www.bweupen.be

ADAPTA & König-Baudouin- Tagesstätte

Herr Harald HAMACHER
Hochheid 2
B-4728 HERGENRATH
Tel. 087 - 658201
Tel. 087 - 630083
info@adapta.be

Beschützende Werkstätte "Die Zukunft"

Herr Alfons FAYMONVILLE
Meyerode 73
B-4770 AMEL
Tel. 080 - 348210
info@zukunft.be
www.zukunft.be

Tagesstätte Eupen GoE

"Am Garnstock"
Herr Rainer FRANZEN
Eupener Straße 191
B-4837 BAELEN
Tel. 087 - 591740

Tagestätte Meyerode

Frau Monika VEITHEN
Meyerode 72
B-4770 AMEL
Tel. 080 - 349860
tagesstaette.meyerode@swing.be

Königin-Fabiola-Haus Eupen

Herr Robert WIESEMES
In den Ettersten 2
B-4700 EUPEN
Tel. 087 - 744554
fabiolahaus@swing.be

Wohngemeinschaft Deidenberg-

Lommersweiler
Herr Ralf SCHRÖDER
Deidenberg 14
B-4770 AMEL
Tel. 080 - 340242
voe.wg@skynet.be

Aktion Behindertenhilfe (ABH)

Frau Marliese ANDRES-ADAMS
Postfach 1
B-4750 BÜTGENBACH
Tel. 0495 - 932381
sekretariat@abh-web.org

Blindenhilfswerk Eupen

Herr Charles XHONNEUX
Steinroth 35
B-4700 EUPEN
Tel. 087 - 744708
charles.xhonneux@skynet.be

Blindenhilfswerk St. Vith

Frau Elisabeth JODOCY
Valender 78
B-4770 AMEL
Tel. 080 - 349849

Glaube und Licht "Bunter Blu- menstrauß"

Frau Irmgard BRAUN
Schulstraße 29
B-4700 EUPEN
Tel. 087 - 560235
irmgardbraun@hotmail.com

Hilfe für Krebskranke im Süden Ostbelgiens

Frau Liliane MÜLLER
Montenau 50
B-4770 AMEL
Tel. 080 - 349346

Patienten Rat & Treff

Frau Martha KAUT
Aachener Straße 6
B-4700 EUPEN
Tel. 087 - 552288
patienten.rat@skynet.be

Projekt COME-BACK

Frau Sabine Warginaire
Ettersten 4
B-4700 EUPEN
Tel. 087 - 744889
projekt.comeback@caramail.be

Rollis der Ostkantone

Frau Sonja ROBERT
Deidenberg 80A
B-4770 AMEL
Tel. 080 - 341277

Unabhängige Vereinigung der Invaliden und Behinderten

(U.V.I.B.)
Frau Hildegard HAEP
Merlscheid 4
B-4760 BÜLLINGEN
Tel. 080 - 548233

Wir für Euch

Herr Robert PIEL
Marienplatz 4
B-4700 EUPEN
Tel. 087 - 554615

I.D.G.S.

Herr Ernst HÖNEN
Monschauer Straße 10
B-4700 EUPEN
Tel. 087 - 329330
idgsdirektion@swing.be

Pater-Damian-Schule

Frau Léonie BONGARTZ
Heidberg 16/18
B-4700 EUPEN
Tel. 087 - 742427

Gemeinschaftsschule für differenzierten Unterricht (GDU)

Frau Denise WEYNAND
Lagerstraße 38
B-4750 ELSENBORN
Tel. 080 - 446989

Gemeinschaftsschule für differenzierten Unterricht

Herr Werner MARGRAFF
Luxemburger Straße 2
B-4780 ST.VITH
Tel. 080 - 227304